

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

196 (23.8.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Zwei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80

Inserate: Die Zeitungszeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) Die Kellamegeile 40 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000.

14 555 28. Dez. 1898

(Kleine Presse).

Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen, lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Münder-Spacher

Nr. 196.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag, den 23. August 1894.

Telephon-Nr. 88.

10. Jahrgang.

Seitengewehr oder Bajonett?

Das amtliche „Militär-Wochenblatt“ hat unlängst zu der Frage der Einführung des Bajonetts in folgenden interessanten Ausführungen Stellung genommen:

In Kürze, so schreibt es, wird voraussichtlich das Seitengewehr bei der Infanterie abgeschafft und dafür ein Bajonett eingeführt werden. Das hierbei die geplante Gepäckerleichterung wenig miltärpraktisch, ergibt sich schon aus dem Umstände, daß man ja bei dem Seitengewehr unerschwer eine wesentliche Gewichtsvermehrung erzielen könnte durch Einführung einer Holzverhüllung am Griff, Verjüngung der Pariertange, Verfüzung und Verschmälzerung der Klinge und Scheide und dergleichen.

Hierüber einige Worte, die den einen oder andern vielleicht interessieren werden.

Ende August 1870 wurden wir dem mobilen Regiment nachgeschickt. Da es an Seitengewehren fehlte, hatten wir an deren Stelle dreieckige Lederbeiden für das Bajonett erhalten. Man konnte in Folge dessen auf dem Marsch das Bajonett abelsgewehr jägermäßig unter dem Arm oder am Riemen mit Mühseligkeit nach unten tragen.

Taschentuch geknüpften Bohnen schnell mit dem Seitengewehr zerschlagen hatten, gaben dies unentbehrliche Handwerkszeug nicht her, denn nun galt es Holz zu schaffen. So standen wir denn mit unseren Bajonettfuttern ganz ratlos da. Man denke sich das Bild einer mobilen Division: Alles brennbare Holz im weiten Umkreise, das sich mit der Faust erraffen läßt, war längst verschwunden (die gemäßigten Holzstämme unserer Friedensbewaldungen haben wir im ganzen Feldzuge nie zu Gesicht bekommen). Grünes Holz war genug vorhanden: aber so einfältig waren wir nicht mehr, daß wir das beim Kochen hätten verwenden wollen.

Für uns junge Leute war jener oben erwähnte Anfang des Feldzuges eine schwere Zeit; überall und immerfort fehlte uns das Seitengewehr. Immer war man abhängig von den alten Reuten. Wie oft ließ man das Kochen ganz sein und begnügte sich mit einem Stück Brot, weil man das Worteln und Betteln überdrüssig hatte.

Wie sollten sich unsere Leute nur im nächsten Feldzuge helfen, wenn überhaupt gar keine Seitengewehre mehr vorhanden wären? Uns halfen doch noch die alten Leute, und später halfen wir uns selbst. Nach dem ersten Ausfallgefecht hatte jeder ein Seitengewehr. Verwundeten und Toten, Deutschen sowohl wie Franzosen hatten wir sie abgenommen, und mein französisches Infanterie-Seitengewehr sieht als mein treuester Kriegskamerad noch heute bei mir hoch in Ehren.

Aber nicht bloß zur Verpflegung brauchten wir das Seitengewehr. Bald lernten wir seine Brauchbarkeit bei anderen wichtigen Gelegenheiten kennen. Da hieß es Schutz-

hätten für die Doppelposten herstellen, Buschwerk für die Pioniere herbeiholen, an der Herstellung eines Baumverhaues mitwirken, eine Schouung vor einer Batterie schnell niederlegen, Kolonnenwege durch Gärten und Häuser bahnen und dergleichen mehr. Stets war die Arbeit in überraschend kurzer Zeit gemacht, weil hunderte von Händen gleichzeitig mithelfen konnten. — Sollten nicht auch im nächsten Feldzuge solche Aufgaben an die Infanterie herantreten mit der Forderung, daß sie in kürzester Zeit, z. B. während der Nebel sinkt, geleistet sein müssen?

Wie als Handwerkszeug so auch als Waffe hatte das Seitengewehr seinen großen Wert für uns. In mehr als einem Quartier hatte man das ungemüthliche Gefühl, daß man den braven Wirthsleuten alles Mögliche zutrauen konnte. Da stellte man freilich alsdann die Gewehre hinter die Bagerstalt, aber nicht zum eigenen Schutze, denn dazu sind sie im Zimmer zu unhandlich, sondern um sie dem Feinde zu entziehen. Das Seitengewehr aber legte man neben sich, denn dessen scharfe Klinge hatte man gewandt führen gelernt. — Wie oft kam es auch, besonders nach Friedensschluß, in französischen Wirthshäusern zu Reibereien mit den Einwohnern. Das bloße Vorhandensein der Seitengewehre sicherte uns für allemal das Uebergewicht. Auch im nächsten Feldzuge werden derartige Vorkommnisse uns nicht erspart bleiben.

Wir kommen also zu folgendem Schluß: Das aufgestellte Seitengewehr ist nichts werth; dazuhalf ist nichts dagegen einzuwenden, wenn es durch ein kurzes, leicht zu tragendes Bajonett ersetzt wird. Aber daneben müssen wir denn doch ein (vielleicht entsprechend erleichtertes) Seitengewehr haben als unentbehrliches Handwerkszeug zur Sicherstellung der Verpflegung, zur schnellen Herstellung wichtiger Arbeiten und als Waffe zum Schutz in Quartier und außer Dienst.

Das Bajonett wird im nächsten Feldzuge nur bei wenigen Truppen und bei diesen wieder nur in ganz vereinzelten Fällen zur Anwendung gelangen. Das Seitengewehr aber braucht jeder Mann wie das tägliche Brot.

Und wenn es durchaus ohne Gepäckerleichterung nicht geht, so lassen wir gerostet irgend etwas anderes weg, denn der Mann könnte sogar eher den Helm entbehren als das Seitengewehr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 21. Aug. Ueber den schon mehrfach erwähnten, von S. R. G. dem Großherzog huldvoll geförderten Plan, den für die Kenntniß der deutschen Vorgeschichte so wichtigen plastischen Schmuck der Marc-Aurel-Säule auf der Piazza Colonna in Rom abzuführen, womit einem lang gehegten Wunsche gelehrter Kreise entsprochen werden soll, theilt der Jahresbericht über die Thätigkeit des Kaiserlichen Archäologischen Instituts für das Rechnungsjahr 1893/94 Näheres mit. Die Relief-Darstellungen an der Marc-Aurel-Säule auf der Piazza Colonna in Rom stellen bekanntlich Szenen aus den Kriegszügen Kaiser Marc-Aurel's zu Ende des zweiten Jahrhunderts nach Christo gegen germanische Stämme an der Donau im heutigen Mähren dar. Indem die Gegner der Römer in ihrer Körpererscheinung, Tracht und Waffnung,

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

Autorisirt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

(30)

„Wie dankbar bin ich der guten Delapine,“ rief Frau White mit sichtbarer Freude, „erst neulich sprach ich mit ihr davon, daß ich eine Schwester, oder wenigstens eine Gefährtin haben möchte zum Trost in meiner Einsamkeit. Sie sagte, sie wisse eine junge Dame, die wie für mich geschaffen sei, und nun hat sie mir dies liebe Mädchen hier geschickt. Erst gestern Abend ist Fräulein Dalton angekommen, und schon weiß ich, daß ich mir keine bessere Freundin wünschen könnte.“

Worauf Blick ruhte bei diesen Worten mit aufrichtiger Bewunderung auf Mary; sie ahnte nicht, wie felsam die Schicksalsfügung war, welche gerade diese drei Menschen hier zusammenbrachte.

Um dem Diener einen Befehl zu geben, trat Frau White einen Augenblick in das Nebenzimmer; auch Stanhope war aufgestanden; er griff eben nach der Morgenzeitung als er dicht neben sich Marys Stimme vernahm.

„Mein Vater hat mich hierher gebracht,“ sagte sie in leisem aber festem Ton. „Mir ist es gerade so unversöhnlich wie Ihnen. Ich soll Frau White Gesellschaft leisten, mit ihr ausfahren, ihr vorlesen. Verrathen Sie mich nicht, um meines Vaters willen.“

Die Worte hatte Sie sich wohl vorher überlegt, als

ste bei Tische saßen, aber die sichtbare Bewegung, mit der Sie die Bitte vorbrachte, ihr liebliches Erwidern war der unmittelbare Ausdruck ihres Gefühls.

Einem Moment noch ruhten Stanhopes Augen in Wonne auf dem goldschimmernden Haar und den geliebten Zügen; dann verbeugte er sich ehrfurchtsvoll und ohne den geringsten Anschein gehemmen Einverständnisses. Er legte die Zeitung hin, bat, Mary möge ihn bei Frau White entschuldigen, da seine Geschäfte ihn abriefen und verließ das Zimmer mit freundlichem Gruß.

Die Hand auf ihr klopferndes Herz gedrückt, blickte ihn das junge Mädchen nach. Für Sie war dies Wiedersehen ohne Bitterkeit, das las man in ihren glückstrahlenden Mienen.

Fünftehntes Kapitel.

Männerart.

Mit dem festen Entschlus, seinen Koffer zu packen, um sofort nach Washington abzureisen, hatte sich Stanhope auf sein Zimmer begeben. Als er dort jedoch die inzwischen eingelaufenen Briefe durchzugehen begann, erkannte er bald, daß er sein Vorhaben fürs erste aufgeben müsse. Er bedurfte noch geraume Zeit, um die Geschäfte seines verstorbenen Vaters zu ordnen, und dieser Pflicht konnte er sich nicht entziehen.

Im Laufe des Tages erfuhr er, ohne besonders danach zu fragen, noch manche Einzelheit über Marys Ankunft im Hause. Ein Wagen hatte sie gebracht und zwar nur wenige Minuten vor seiner eigenen Rückkehr. Sie

musste also unverzüglich vom Markthaus-Platz dorthin gefahren sein. Ihren Koffer hatte Sie nicht bei sich; derselbe kam bald nach dem Frühstück mit dem Paketwagen, er war ganz neu und gar nicht schwer; dabon konnte sich Stanhope selbst überzeugen. Von ihrem Vater traf keinerlei Botenschaft ein.

Gegen Mittag ging Stanhope in Geschäften aus und als um sechs Uhr die Essensstunde herannahte, begab er sich in das Klubhaus, wo er den Abend schreibend und lesend verbrachte. Es kostete ihm keine geringe Ueberwindung, der Stätte fern zu bleiben, nach der ihn seines Herzens Verlangen zog, aber das kurze Zusammensein mit Mary am Morgen hatte ihn darüber belehrt, daß er nur hoffen durfte, in dem Kampf Sieger zu bleiben, wenn er ihre früheren Beziehungen möglichst zu vergessen trachtete und die Gegenwart des geliebten Mädchens nie, soviel dies unter den schwierigen Verhältnissen thunlich war.

Dieser erste Abend war nur der Anfang einer langen und mühseligen Selbstüberwindung. Gern wäre er der Versuchung entlohen und hätte das Haus verlassen, in dem er sich gezwungen sah, den beiden Damen täglich mindestens einmal zu begegnen, aber die Pflicht bannte ihn unerbittlich an des Vaters Schreibtisch. Mit Mary allein zu sein vermied er aufs Aeußerste, und Flora, welche wußte, in wie felsamer Lage er sich der ganzen Frauenwelt gegenüber befand, mußte es ja begreiflich finden, wenn er ihre Gesellschaft nicht vorzugsweise anjagte.

(Fortsetzung folgt.)



Neu eröffnet.

Einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mein Posamenterie-, Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaaren-Geschäft in meinem neuen Laden Kaiserstrasse 22 eröffnet habe und erlaube mir nachstehend ein kleines Preis-Verzeichnis meiner Artikel folgen zu lassen.

Preis-Courant:

Kurzwaaren.

Table listing prices for various fabric goods like '1 Rolle Faden 500 Yards' and '1 Rolle Faden 80 Yards'.

Weisswaaren.

Table listing prices for white goods like 'Shirting-Kragen', '4 fach leinen Umleg-Kragen', '4 fach leinen Steh-Kragen'.

Manufakturwaaren.

Table listing prices for manufactured goods like 'Bettzeug, waschacht per Meter', 'Cretonne, Ia Elsfasser', 'Bettuchstoff, 150 br.'.

Wollwaaren.

Table listing prices for wool goods like '1/2 Pfd. Ia Strickwolle, volles Gewicht', '1 Strang Ia Rundwolle'.

Tricotwaaren.

Table listing prices for tricot goods like 'Normal-Herrenhemden', 'Normal-Herren-Hosen', 'Normal-Herren-Jacken'.

Launerstoffe per Mtr. 15
Bett- u. Sopha-Vorlagen per Stück 150
Tisch- u. Kommode-Decken per Stück 50

Große Auswahl in Posamenten u. Putzartikeln enorm billig.

Das bekannte Rabatt-Sparsystem ist ebenfalls bei mir eingeführt, jeder Kunde erhält ein Rabatt-Sparbuch und bekommt bei jedem Einkauf 5% Rabatt eingetragen, die vierteljährlich abgerechnet werden.

Bei Einkäufen von Mt. 1.- an erhält außerdem jeder Kunde ein Extra-Geschenk.

D. Schwarzwälder, vorm. Weinheimer, 22 Kaiserstrasse 22. 9974.21

Colosseum-Garten bei ungünstiger Witterung Saal.

Morgen Donnerstag den 23. August, Abends 8 Uhr: Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14. Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese. Eintritt à Person 20 Pfennig.

Reparatur-Geschäft advertisement with logo and details about shoe repairs and services.

Fettvieh-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im Detonmischhof dahier acht Stück fette Kühe einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Verloren

wurde im Laufe der vorigen Woche ein Concert mit rothen u. grünen Quittungsmarken. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben.

Englische Pintschcr.

Ein Bursch echte englische Zwerg-Pintschcr, schwarz, mit braunen Extremitäten, kleinste Rasse, schönste Damen-Hündchen, sind preiswürdig zu verkaufen bei K. Socher, Kaiserstrasse 221.

Junge Mädchen

finden dauernde Beschäftigung bei Elikann & Bär, Papiertwaaren-Fabrik Lachnerstr. 9-11.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen einen intelligenten jungen Mann als Lehrling aufzunehmen. Hoerth, Daeschner & Co., Handlung photographischer Bedarfsartikel an gros, Kaiserstrasse 140.

Seitenstrasse 3,

Seitenbau, 1. Stock, ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Schützenstrasse 46, Vorderh. 3. Et., wird ein solider Arbeiter als Mitbewohner in ein gut möblirtes Zimmer gesucht.

Kursblatt der 'Badischen Presse' vom 21. August 1894.

Large financial table listing various stocks, bonds, and currencies like 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Kursen', 'Wechsel', 'Gold- und Papiergeld'.

